

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Große Bauernkrieg**

**Brandt, Otto H.**

**Jena, 1925**

Der arme Konrad

[urn:nbn:de:bsz:31-326070](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-326070)

## Der arme Konrad

**H**erzog Ulrich zu Württemberg und Teck, Graf zu Mömpelgart, ist im Jahr 1498, als sein Vetter Herzog Eberhart der andre im zweiten Jahr seiner Regierung gen Ulm und in die Pfalz entwichen ist, durch gnädige Förderung Herrn Maximilians, des Römischen Königs, bei zehn Jahre alt, zum Herzog zu Württemberg und Teck angenommen und im darauf folgenden 1503. Jahr durch abermalige königliche Förderung zu der Regierung, von der die königlichen verordneten Regenten abgetreten sind, zugelassen worden. Und ist bei zehnmal hunderttausend Gulden schuldig geworden und hat zur Bezahlung solcher Schulden etlich Städt aufgesucht und gebeten, ihm eine zwölfjährige Landsteuer (von jedem Gulden einen Pfennig, macht jedes Jahr vom Hundert 17 Württemberger Schilling minder 2 Heller, das sind  $13\frac{1}{2}$  Silbergroschen), zu geben, und hat darauf etlich, die Güter zu schätzen und eines jeden Vermögen bei seinem Eid insgeheim anzunehmen, verordnet. Damit aber auch der fremde, geistliche und gemeine Mann, und nit allein der reiche, solche Auflagen trüge, ist dieses Vorhaben durch der habhaften Rat und Förderung dahin geändert und nach Fastnacht ausgerufen und vorgenommen worden, daß hinfür ein jeder, der in seinem Haus für sich oder zum Verkaufe einen Ochsen, Kuh, Kalb, Sau oder andres schlachte, daß der solle von einem jeden Zentner Fleisch drei Schilling (ist zween Silbergroschen drei Pfennig), und von einem Eimer Wein im Weingarten, eh er den wegführt, vier Schilling, und sonst auch das sechste Maß, und von einem Malter Korn, so er das mahlen läßt zween Schilling Ungeld bezahlen, welche Auflage etlich wöchentlich auf tausend Gulden angeschlagen. Damit aber das Fleisch und der Wein nit teurer verkauft würden, ist vorgenommen, das Fleischgewicht für den Zentner um zehn Pfund (macht auf ein jedes Pfund bei drei Lot), desgleichen auch die Maße zu verringern. Und hat der Fleischzoll am Osterabend angehen sollen.

Nun hat zu Corbach in Wiblinger Vogtei im Remstal ein Bauer, so Armut halber der arme Kunz genannt, eine Kuh, die durch Mißgeschick ein Bein gebrochen, geschlachtet, und dieweil er sie ohn Schaden nit verkaufen konnte, das Fleisch räuchern wollen. Nachdem aber der Vogt, ungeachtet des erlittenen Schadens, das Fleisch zu wägen befohlen und vom Zentner drei Schilling Ungeld gefordert, hat er die Kuh auf dem Ager den Zunden vorgeworfen und sich seines Unfalls bei seinen Nachbarn beklagt und hören lassen, er wär um sein Gut kommen; und so er jemand vertrauen könnte, wolle er sein Leben auch dransetzen. Deswegen und der andern vorstehenden Beschwernisse des Mehl- und Weinungelds halber ist, als die Kirchweihen nach Ostern hin und wieder angegangen sind, soviel Gemurmel entstanden und erfolgt, daß

sich Corbach, Klein- und Groß-Heppach, Beutelsbach, Endelsbach, Auerbach, Cronbach und das ganze Remstal zusammengelegt, ein Haus auf dem Berg bei Groß-Heppach gekauft, mit Stroh gefüllt und verabredet haben: so man das Haus anzünde, solle man allenthalben, soweit der Rauch gesehen würde, Sturm anschlagen und männiglich mit seiner Wehr und Harnisch zuziehen. Und ist die Meinung gewesen, mit den Reichen zu teilen, keinen Herrn zu haben, noch Schulden oder Gült zu bezahlen. Aber es ist von einem alten Mann widerraten worden. Dieweil nie kein Bundschuh Sürgang gehabt habe, darum sollten sie um weiteren Unglücks willen allein versuchen, die ungewöhnlichen Auflagen und Beschwerne abzuschaffen, aber sonst ihrem Herrn billigen Gehorsam leisten.

Donnerstag nach Inventionis crucis, den 4. Mai, hat der arme Kunz <sup>4. Mai</sup> das Haus angezündet und ein Sahnlein aufgeworfen. Darauf ist gemalt gewesen ein armer Bauer mit einem Hahnenfederlein, nit wohl gekleidet, der hatte zween Bundschuhe an einer güldnen Kette. Und ist mit 1500 gerüsteten Bauern das Remstal hinauf vor Schorndorf gezogen. Da sind ihrer bei Nacht bei 3500 worden, aber sind nit eingelassen worden. Die haben zu Heppach und an andern Orten das übergebene Gewicht genommen und in das Wasser geworfen.

Des folgenden Tags haben die fürstlichen Gesandten die Beschwerne <sup>5. Mai</sup> im Feld von denen vernommen und versprochen, daß sie von dem Herzog außer einiger Straf gnädig sollten angehört und bedacht werden, und sie damit abzuziehen bewogen. Und hat der Herzog die Empörer über fünf Tag gen Schorndorf gefordert, deren bei 1300 erschienen und auf sein Begehren die Wehr von sich gelegt, auf die Knie gefallen und ihrer zwölf erwählt haben, neben dem Schultheißen von Reichenbach, um ihre Beschwerung in etwaviel Artikeln dem Herzog anzuzeigen. Trog seiner Gnaden anfänglichem Zusagen, sie mit keiner Neuerung zu beschweren, hätten sie seiner Gnaden ehlichen Stand und Räte, das Hausen und Hofen etlicher verdächtiger Reuter und Friedbrecher, das Wildbret, davon die Frucht so gar unleidlich geschädigt würde, die Hunde, die sie aufziehen und halten müsten, die Holzpfänder, das Monopolium, das zu Stuttgart neulich aufgerichtet, die Suggerei, so von etlichen die Schluckerei genannt, und der die Gewaltigen, auch die Prälaten, untertan wären, das Rennhaus und die Rennbrücke zur Aufzucht der Pferd, zu Marbach erbaut, das gemeine Almosen im Land, so er abgetan hätte, die Singerei, die Schreiberei, den goldnen Zoll, die überschwenghlichen Dienstgelder, die fremden Regenten, Gotteslästerung, Ehrbruch, die Gelehrten, die beschwerliche Rechtfertigung, und begehrt, daß niemand außerhalb rechtlicher Erkenntnis peinlich verurteilt, daß auch des Herzogs Bruder, Graf Jörg, aus der Haft in Hohenurach an des Fürsten Hof gelassen werde, und viel andre Dinge mehr betreffend. Sie erboten sich untertänig, gegen Abtunnung solcher Beschwerden dem Für-

sten aus seinen Schulden zu helfen und von zween Rügen eine zu verkaufen. Und haben etlich verkündet, sie wären selig, wenn das C. K. L. M., die vier Buchstaben, aus dem abc getilgt wären. Die andern haben geflagt, daß Rüge und Geißen den edlen Hirsch vertreiben würden.

26. Juni Darauf ist verabredet worden, auf künftigen Montag nach Johannis Baptisten einen gemeinen Landtag zu Stuttgart vorzunehmen, den Sachen mittlerweil Ruhe zu geben und von allen Orten die Gebrechen in die Kanzlei zu schicken, die alsdann nach genugsamem Verhör soviel als möglich abgestellt werden sollten.

Dieweil aber beim Abziehen allerlei Gemurmelt entstanden, daß Herr Gregori Lamparter, Doktor und Württembergischer Kanzler, geredet habe, der Fürst möge sie meineidig schelten, und daß der Fürst einen reißigen Zug anwerbe, sind von neuem etlich tausend auf die Bein kommen und haben sich noch stärker zusammenziehen wollen, sich den armen Konrad und später Meister Konrad genannt. Sie haben über die gewaltigen Amtleut, Zöll, Neuerungen, Auflagen und Beschwerden geschrien, ihren Vögten hin und wieder die Brücken abgebrochen, die Schlüssel genommen, sie hängen wollen und allgemein im ganzen Land geprahlt, gehochmütigt, abgesetzt, die Gericht selbst bestellt und zu Stuttgart das Pulverhaus umgelegt und das Geschütz dem Herzog anfangs nit wollen folgen lassen und sonst allenthalben mancherlei Unfug getrieben. Und hat jedermann getan, was ihn gelüftet hat.

Solches zu beruhigen, hat der Herzog umgeschickt und ist selbst umgeritten, hat ihnen verziehen und zugesagt, auf vorgenanntem Landtag die Beschwerden abzustellen, hat auch alsbald die Kantorei entlassen, das kleine angenommene Gewicht, die Suggerei samt dem Rennhaus zu Marbach abgeschafft und erlaubt, das Wildbret aus den Früchten zu scheuchen, und wo es not tate, mit Büchsen zu stöbern, doch es solle dem Forstmeister angezeigt und in die Wälder nit nachgeeil werden. Das aber hat Meister Konrad unrecht verstanden, hat das Wildbret ohn Unterschied haufenweise gefällt, niedergeschlagen, daß es an etlichen Orten wohlfeiler denn das zahme Fleisch gewesen ist. Und haben nichts desto weniger bestellt: so man Sturm anschlüge, daß jedermann auf sei. So sie dann etlich hundert stark vor Stuttgart zur Tagsatzung gezogen sind,

16. Juni haben sich da Freitag nach Corporis Christi, den 16. Juni, 23 Stadt des Fürstentums versammelt, sich mit ihnen verbunden, eine fleißige Instruktion vorhabender Handlung aufgestellt und abermals viel ansehnliche, wichtige Beschwerisartikel, dem Fürsten vorzuhalten, aufgestellt, beratschlagt und öffentlich verlesen lassen. Zu denen sind hernach zu Tübingen 15 Prälaten auch gefallen, daß die ganze Landschaft außer der Ritterschaft eins worden ist.

13. Juni Dienstag nach Corporis Christi ist der Fürst gen Stuttgart kommen, hat den Landtag daselbst abgekündigt, gen Tübingen verlegt und hat

dahin die Landschaft zu sich gefordert und ist wieder zum Tor hinausgeritten. Dem sind die von Stuttgart nachgefolgt und haben weiter, die vorstehende Empörung zu verhüten, verabredet, daß zu Tübingen die Beschwernis des Fürsten halber acht Tag, und dann Montag nach Visitationis Marie zu Stuttgart die Klagen wider die Vögte, Forstmeister und Amtleut gehört und beratschlagt werden sollten. Und sind gen Tübingen 32 Mann von zehn Orten der Eidgenossenschaft wegen des Herzogs als ihres geschwornen Bürgers zu Zürich, aber von ihm unaufgefordert, am Sonnabend nach Petri und Pauli angekommen und nach acht Tagen wiederum abgefertigt worden. 3. Juli 1. Juli

Serner außer dem württembergischen wohlgerüsteten Adel und den Lehnteuten sind daselbst angekommen Herr Jörg, Graf zu Montfort, Herr zu Bregenz, Herr Christof, Herr zu Limburg, des heiligen Reichs Erbschenk, semperfrei, und Herr Johann Schad, der Rechte Doktor, beide Kaiserlicher Majestät Räte, Herr Wilhelm zu Straßburg und Herr Hugo zu Kostniz, Bischöfe, Schenk Valentin, Herr zu Erbach, Herr Florens von Denningen, der Rechte Doktor und Kanzler, und Franciscus von Sickingen, beide als des Herrn Ludwigen Kurfürsten usw. und Herrn Friedrichen, Pfalzgrafen bei Rhein, Herzögen in Bayern, Gesandte, Herr Peter von Auffs, Domherr und Propst zu Romburg, und Herr Ludwig von Hutten, Ritter, Herrn Lorenzen Bischofs zu Würzburg und Herzogs zu Francken Gesandter, und Pleikart Landtschad des Markgrafen Philipp zu Baden und Rötteln Gesandter.

Die haben Samstag Kilians einen Vertrag zwischen dem Herzog und der Landschaft verabredet, enthaltend allerlei gute Ordnung künftiger Regierung und Abschaffung und Milderung oben erzählter Beschwerden und Klagen, sonderlich aber, daß der Herzog den Landschaden abtun, nachlassen und einen freien Abzug gleichermaßen bewilligen und niemand peinlich verurteilen solle außer rechtlicher Erkenntnis usw. Dagegen solle die Landschaft fünf Jahr lang jedes Jahr 22000 Gulden zu Bezahlung der vorhandenen Schulden und Gülden und in der Folge 800000 Gulden Hauptgut zu Abstoßung der Zinsen und Gülden, so auf dem Fürstentum stünden, auf sich nehmen und jedes Jahr 22000 Gulden davon bezahlen und sollte wiederum huldigen. Und damit sollten alle Sachen vertragen sein, welchermaßen Tübingen, Stuttgart und mehrere andere Städte und Vogteien den vorgehaltenen Eid von neuem geschworen haben. Als der Herzog in eigener Person vom Amt Schorndorf von neuem Huldigung forderte, sind sie daselbst im Feld vor ihm erschienen, abermals bei 1500 stark, mit Harnisch und Wehr, haben den Amtmann zu Schorndorf zu Gelübde gedrungen, die Stadt eingenommen, Tor, Mauern, Türme und andre Wehr besetzt, den Herzog nit eingelassen noch ihm das Seine folgen lassen wollen, haben Rottmeister, Hauptleut, Fähnrich und Weibel gemacht und sich auf den Kapellenberg bei Bittelsbach auf 8. Juli

- halbem Weg gen Stuttgart gelagert, die Landfessenen und Fremden, um der Gerechtigkeit und göttlichem Recht Beistand zu tun, vor sich gefordert, einander zugeschworen beim armen Konrad, und was einen angehe, solle den andern auch angehen, und einander nit zu verlassen. Haben sich doch endlich abzuziehen bereden lassen und einen andern
30. Juli Landtag am Sonntag vor Oswaldi zu Stuttgart zu halten und dem, so allda ausgesprochen würde, nachzuleben.
- Inzwischen hat der Herzog aus Lothringen, vom Schwarzwald, aus Lügelsburg, dem Badischen, aus der Wetterau, dem Pfälzischen, Würzburgischen, Frankfurtischen und derselben Gegend bei 1600 Pferd mit Hilf des Herrn Ludwigen von Zuttens Ritters aufgebracht und auch Fußvolk von dem Markgrafen von Baden bekommen und auf das Land vor
2. Aug. Schorndorf geführt. Da haben Mittwoch nach Vincula Petri zwölf aus der Landschaft dahin erkannt, daß Stadt und Amt Schorndorf den Vertrag, so zu Tübingen verabredet, halten sollten und huldigen und daß die Empörer und Ungehorsamen in Worten oder Werken gefangen genommen und nach Recht gestraft werden sollten und daß derhalben der Solter Herzog, gegen sie mit Frage und Verhandlung zu handeln, guten Sug und Recht haben solle.
- Darauf hat der Herzog mit seinen Reifigen den Bauernhaufen umringt, die Flecken voneinander gesondert, aus einem jeden die Schuldigsten im Gefängnis und die übrigen auf dem Rathaus in Schorndorf verwahrt,
7. Aug. festgehalten und nach geschehener peinlicher Frag Montag nach Sirti auf gemeldeten Platz vor Schorndorf über sie peinlich klagen, die Urgerichten verlesen lassen und ihnen doch peinliche Straf erlassen außer 18, denen alsbald und am folgenden Dienstag und Mittwoch nach Sirti auf dem Markt zu Stuttgart die Köpfe abgeschlagen wurden, darum daß sie vorgehabt, Adel und Geistlichkeit zu plündern. Etlich sind wieder ins Gefängnis geführt und die Entlaufenen und Ausgetretenen, deren eine große Summa gewesen ist, zitiert und in der Folge für ihren Ungehorsam, soviel deren schuldig befunden, zum Tod verurteilt worden. Ihrer viele sind dem Fürsten, doch unverletzten Lebens, zur Bestrafung übergeben worden. Etlich haben, mit Weib und Kind aus dem Land zu gehen, schwören müssen; und Duttel Jakobs und noch zween Häupter sind auf dem Mittelthurm an Stangen gesteckt worden, allda zu verwesen, andern zum Exempel. Und ist öffentlich ausgerufen, daß die andern von neuem schwören und huldigen sollen, die Empörer niederdrukken, einander beizustehen. Und wer sich empöre, solle Leib und Gut verwirkt haben. Gleichermassen sind auch allenthalben die, so des armen Konrad gedacht, niedergeschlagen worden, dadurch der Pfennig auf den Gulden und das geringe Maß und Gewicht geblieben sind. In Bezahlung der Schulden hat es, wie oben gehört, bewendet. So sind die armen Konradischen kläglich niedergedrückt und gestillt worden.